

Forderungen aus dem Kiezspaziergang vom 8. Oktober 2015

Start
um 13.30 Uhr
Freizeitstätte
Otawistraße 46

Ziel
um 16.00 Uhr
Begegnungsstätte
Schillertreff
Barfusstr. 22

Augen auf, Senioren!
Kiezspaziergang im Parkviertel

08. Oktober 2015 ab 13.30 h

Runder Tisch
SeniorInnenarbeit
Parkviertel

Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin im Rahmen des Programms "Zukunftsmobilität Stadtteil (Z) Teilprogramm "Soziale Stadt."

**Mitgehen, Hinsehen,
Vorschläge machen!**

Logos: Europäische Union, EFRE, BEZIRKSPARLAMENT BERLIN, ANTI-KRIMINALPOLIZEI, ALTE MUSIKTHEATER, CDI

Augen auf, Senioren!

Am 8. Oktober 2015, einem regnerischen Herbsttag, machten sich 25 Senior_innen und Fachkräfte auf, ihren Kiez zu erkunden. Veranstalter des Kiezspaziergangs war der Runde Tisch Senior_innenarbeit, der seit November 2014 aktiv ist und sich für Senior_innenthemen stark macht.



Treffpunkt war um 13.30 Uhr der Otawitreff im Afrikanischen Viertel. Hier wurden gleich zu Anfang die Fragestellungen und Themen, die mit dem Kiezspaziergang verbunden waren, besprochen. Zwei Themen, auf die das Augenmerk der Senioren gerichtet wurde, lauteten **Begegnungs- und Einkaufsmöglichkeiten im Parkviertel**. Während des Kiezspaziergangs wurden die teilnehmenden Senior_innen von „aufmerksamen Beobachter_innen“ folgendes gefragt:

- **Was gefällt Ihnen hier?**
- **Was fehlt Ihnen konkret?**
- **Wo halten Sie sich gerne auf?**
- **Welche Läden/Cafés/Einrichtungen nutzen Sie?**

Ziel des Spaziergangs war es, herauszufinden, warum Senior_innen gerne im Parkviertel leben und was ihnen ihr Leben hier konkret erschwert. Der Runde Tisch Senior_innenarbeit möchte mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen auf die Themen und Bedarfe von Senior_innen aufmerksam machen und diese an das Bezirksamt kommunizieren.



Vom Otawitreff machte sich die Gruppe auf Richtung Volkspark Rehberge. Dort gab es eine spannende Führung von Wolfgang Behrend vom BSC Rehberge.



Auf dem Weg durch den Park wurde das Motto „Augen auf, Senioren!“ sehr ernst genommen. So fielen den Teilnehmenden viele positive und negative Dinge ins Auge:

Volkspark Rehberge

Positiv:

- Der Park wird von älteren Menschen gerne als Naherholungsgebiet genutzt
- Es gefällt, dass hier sicheres Radfahren möglich ist

Negativ:

Hohe Priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es fehlen öffentliche Toiletten im Park Rehberge - Stadiontoiletten ausschildern ▪ Mehr Mülleimer für Hundekot
Mittlere Priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vor allem jene Teilnehmenden, die mit dem Rollator unterwegs waren, wiesen mit Nachdruck darauf hin, dass die Wege im Park zugänglicher und barrierefreier werden müssen ▪ Mangelnde Pflege der Wiese fiel negativ auf ▪ Verwilderte Sportwiese – keine Nutzung mehr möglich ▪ Gastronomie im Park fehlt: Café in den Rehbergen wäre schön ▪ Unsicherheit durch freilaufende Hunde, es fehlen klare Zonen für Leinenzwang/Hundespielwiesen/Hundespielsplätze

Idee:

- Aktion zur Pflege der Wiese in den Rehbergen andenken – gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern

Nach einem kurzen Stopp am Vereinshaus des BSC Rehberge, ging es über die Transvaalstraße weiter zur Müllerstraße. Hier fielen den Teilnehmenden vor allem Aspekte den Verkehr, die Einkaufsmöglichkeiten sowie den öffentlichen Personennahverkehr betreffend auf.



ÖPNV

Hohe Priorität

- **Fahrstühle in U-Bahnhöfen fehlen: Seestraße! Kurt-Schuhmacher-Platz!**
- **Der Bus 120 stellte sich als wichtiges Thema für die Senior_innen heraus:**
 - Haltestellen Glasgower Straße ohne Sitzmöglichkeit und Unterstand
 - Bushaltestellen Türkenstraße-Glasgower Straße sind viel zu nah zusammen. Die darauffolgenden Haltestellen hingegen in zu großer Distanz zueinander.
- **U-Bhf. Rehberge: die weiße Markierung der Stufen muss erneuert werden, reicht für Sehbehinderte nicht mehr**

Mittlere Priorität

- Die Buslinie 120 müsste häufiger fahren (derzeit 20-Minütig) – wäre auch für Schüler_innen sinnvoll!
- Auch Busse der Linie 128 Richtung Flughafen sorgten für Gesprächsstoff. Sie seien oft überfüllt (auch mit Reisegepäck) und müssten größer sein.

Verkehr/Radwege

Hohe Priorität	<ul style="list-style-type: none">▪ Fahrradspur auf Müllerstraße ist gefährlich wegen des Tempos der Autos in 2. Reihe▪ Die Ampelphasen zwischen Transvaal-, Ecke Afrikanische Straße sollten verlängert oder die Mittelinsel vergrößert werden▪ Große Kreuzungen, z.B. Müllerstraße/Transvaalstraße: Auch hier sind die Ampelphasen zu kurz und die Mittelinseln teilweise zu schmal
Mittlere Priorität	<ul style="list-style-type: none">▪ Der Radweg auf der Transvaalstraße wurde als zu eng befunden, außerdem müsste die Linie erneuert werden.▪ Fahrradwege sind vielfach in schlechtem Zustand, Radfahrer müssen teilweise auf Straße oder Gehweg ausweichen. Dies führe zu neuen Gefahren/Konflikten

Einkaufsmöglichkeiten

Positiv:

- Die Einkaufsmöglichkeiten werden als grundsätzlich gut befunden und es gibt eine große Auswahl an Supermärkten in der Müllerstraße
- Zu wenige Metzgereien, aber Ausweichen auf türkische Läden möglich und schön
- Fischladen am U-Bhf. Rehberge wird genutzt

Negativ:

Hohe Priorität	<ul style="list-style-type: none">▪ Keine Vielfalt von Fach-, und Einzelhandel - zu lange Wege zu Fachgeschäften
Mittlere Priorität	<ul style="list-style-type: none">▪ Große Läden (Real, Kaufland) werden eher weniger besucht, eher Reichelt▪ Wunsch nach Verkauf kleinerer Portionen, nicht immer nur Fokus auf Familien

Gegen 15.30 Uhr kehrten wir in unserer ersten Station, dem Stadtteil- und Familienzentrum Paul Gerhardt Stift ein. Hier wurde bei Kaffee und Obst Rast gemacht. Irma Leisle, die Leiterin des Stadtteil- und Familienzentrums, stellte die Angebote des Paul Gerhardt Stifts vor und beantwortete Fragen. Auch ließ die Gruppe das Beobachtete gemeinsam Revue passieren. Diejenigen Teilnehmenden, die nicht weiter wollte oder konnten, hatten an dieser Station die

Möglichkeit ihre Anliegen einzubringen und den Spaziergang zu beenden.



Vom Paul Gerhardt Stift ging es über die Barfusstraße weiter zur nächsten Station: der Freizeitstätte Schillerpark. Auf dem Weg dorthin bewegte folgendes Thema:

Barrierefreiheit

Hohe Priorität

- **Afrikanische Straße: Unebenheiten durch Baumwurzelhub – Stolpergefahr**

Mittlere Priorität

- Edinburger Straße: Lockere und gebrochene Gehwegplatten, Gehplatten an vielen Stellen sehr hoch, muss ebener sein um gut mit dem Rollator durch zu kommen



Petra George, Leiterin der Freizeitstätte Schillerpark in der Barfusstraße 22-24, stellte der Gruppe die Einrichtung und ihre Angebote vor. Zum Abschluss wurden die gesammelten Beobachtungen, unter der Moderation von Senior_innenvertreterin Elke Schilling, ein weiteres Mal in den Blick genommen und ergänzt.

Gemeinsam wurde ein Treffen zur Priorisierung der Forderungen vereinbart. Dieses fand am 8. März 2016 in der Freizeitstätte Schillerpark statt.



Wir blicken zurück auf einen schönen und produktiven Kiezspaziergang, mit vielen Anregungen und wichtigen Forderungen an die Fachämter des Bezirksamtes Mitte.

Liebes Bezirksamt, jetzt sind Sie am Zug! Wir freuen uns über ein Feedback zu den benannten Punkten. Bis dahin verbleiben wir mit freundlichen Grüßen,



i. A. Sanja Gusic
 Stadtteilkoordination Wedding